

Herrschaft

Jägersektion Falknis tagte

Die Jägerinnen und Jäger der Sektion Falknis trafen sich am letzten Freitag auf der St. Luzisteig zur Generalversammlung 2026. Da keine ausserordentlichen Geschäfte anstanden, konnte Präsident Alex Bantli speditiv durch die Traktandenliste führen.

Protokoll, Jahresberichte, Aufnahmen, Rechnung, Budget und Beiträge stiessen allesamt auf Zustimmung. Musikalisch umrahmt wurde die Versammlung traditionsgemäss von den Jagdhornbläsern der Sektion Falknis, welche unter der bewährten Leitung von Sascha Wenk erfreulicherweise von neuen Mitgliedern unterstützt wurden.

Text/Foto: Marco Schnell



Herrschaft

Auto kollidiert mit Velo

Am Sonntag ist es in Maienfeld zu einem Verkehrsunfall mit einem Personenwagen und einem Velo gekommen. Der Velofahrer wurde verletzt.

Die 42-jährige Personenwagenlenkerin fuhr kurz vor 13.00 Uhr auf der Falknisstrasse in Richtung Einmündung zur Luzisteigstrasse. Beim Einfahren in die Luzisteigstrasse übersah sie einen Velofahrer, welcher von Landquart in Richtung Bad Ragaz fuhr. Folge dessen kam es zwischen dem Personenwagen und dem Velofahrer zu einer Kollision. Dabei wurde der Velofahrer verletzt und mit der Ambulanz ins Kantonsspital nach Chur gebracht. Die Kantonspolizei Graubünden klärt die genauen Umstände des Verkehrsunfalls ab.

Text: kapo

Prättigau

«Die Kultur ist der Schnee von morgen»

Am vergangenen Freitag feierte das lokale Kunstkollektiv «Präkuscha» die Finissage der Ausstellung im Kultur.Haus Conters. Dieser wohnten neben vielen Kunstinteressierten auch einige Prominente aus Politik und Gesellschaft bei.

Kurz nach 19 Uhr begrüßte Sabine Rudolf vom Kultur.Haus in Conters das Publikum zur Finissage der Ausstellung. Sie bedankte sich bei den Künstlerinnen und Künstlern für das entgegengebrachte Vertrauen und dafür, dass das Kultur.Haus für fast drei Monate mit den Werken geschmückt wurde. «Es gab viele schöne Erlebnisse nach unseren Veranstaltungen, bei denen die Kunstwerke bewundert wurden und mit den Gästen über sie diskutiert wurde. Es war einfach toll, sie bei uns im Haus zu haben. Vielen lieben Dank.»

Der Kulturminister und Amtsleiter zu Gast

Präkuscha-Präsident Jann Flütsch war an diesem Abend ein echter Coup gelungen. Denn er konnte nicht nur die Gemeindepräsidenten Markus Patt und Johann Wolf für die Veranstaltung gewinnen, auch Kulturminister Jon Domenic Parolini und der Leiter vom Amt für Kultur Graubünden, Ursin Widmer, liessen es sich nicht nehmen, in Conters das lokale Kunstschaffen genauer unter die Lupe zu nehmen. Doch wer ein politisches Techtelmechtel mit dem Hintergedanken Stimmenfang erwartete, wurde wahrscheinlich enttäuscht. Denn Flütsch selbst hat längst die Fronten gewechselt und agiert inzwischen als Unterstützer der Kulturschaffenden und nicht mehr als Politiker. «Da staunen viele, denn ein Kultur.Haus wie dieses erwartet man nicht hier», sagte Jann Flütsch und bedankte sich herzlich bei Sabine und Beat Rudolf für das Gastrecht. Da er selber mal in einer Behörde tätig gewesen sei, habe er sich als frischer Präkuscha-Präsident entschieden, jeweils auch Personen aus der Exekutive einzuladen. «So kann Kunst und Kultur auch für Behördenmitglieder sichtbar gemacht werden. Erfreulicherweise haben einige zugesagt.» Bevor er die Kunstschaffenden einzeln



Jann Flütsch neben Sabine Rudolf vom Kultur.Haus Conters.

vorstellte, nutzte er die Gelegenheit, das Spannungsfeld Kultur und Gemeindepolitik zu erörtern.

Vielfältige Kultur im Tal

In seinem kurzweiligen Referat lobte Jann Flütsch die vielfältige Kultur im Tal. «Markus Patt muss beispielsweise heute Abend auf die Premiere vom Theater verzichten.» In jeder Gemeinde sei immer viel los. Hochstehendes wie die Musikgesellschaft Jenaz und andere gelte es zu loben. «Die Vereine sind finanziell autonom unterwegs, die brauchen nicht viel Gelder.» Das solle auch so sein. Und doch vergessen viele Gemeinden, laut Flütsch, den Wert, den ihre Vereine für die Gesellschaft auf die Beine stellen. «Die Kultur hat einen sehr tiefen Stellenwert im Gemeindebudget.» Posten wie die Infrastruktur, das Gesundheits- und auch das Schulwesen würden in der Regel höher gewichtet, wobei man eins nicht vergessen dürfe. «Die Kultur hat eine gesundheitsfördernde Wirkung.» Man müsse es nicht gleich so hochziehen wie im Vorarlberg, wo die Krankenkasse den Besuch von Museen übernehme. Aber auch die Bildungsfunktion der Kultur sei nicht zu unterschätzen.

«Wir machen im Moment ein Experiment im Laubänähus in St. Antönien, wo wir Schule und Kultur miteinander mischen.» Allgemein könne man sagen, dass es überall immer Kultur dabei habe. Doch es komme nicht immer bei allen gleich an. «Bis dann in einer Gemeinde Geld für Kultur gesprochen wird, ist in der Regel jeder Posten einer Meliorationsstrasse abbezahlt. Und da müssen wir uns einfach wehren.» Nicht zuletzt werde der Sektor vom Tourismus gerne mal unterschätzt. «Bei uns hinten wird sehr viel in die Infrastruktur der Lifte investiert, was wir sehr wertschätzen. Doch unter dem Motto 'Die Kultur ist der Schnee von morgen' lohnt es sich eben auch in Zukunft, in kulturelle Infrastruktur zu investieren.» Dass die Bemühungen in der Peripherie auch in Chur gesehen werden, bestätigte Regierungsrat Jon Domenic Parolini. «Die Kultur ist wirklich ein wichtiger Teil für die Einheimischen, die Bündnerinnen und Bündner sowie auch für die Konsumenten. Wie du richtig gesagt hast, wird die Kultur auch immer wichtiger für den Tourismus, weil wir uns diversifizieren müssen.»

Text/Fotos: Christian Imhof

